

09. November 2016

Postulat

von Pascal Lamprecht (SP)
und Linda Bär (SP)
und 15 Mitunterzeichnenden

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie das Projekt zur Einführung der Bodycams bei der Stadtpolizei bis auf weiteres gestoppt werden kann. Falls neue Erkenntnisse aufgrund Erfahrungen in anderen Polizeikorps gewonnen werden und sich die Stadtpolizei dadurch zu einem späteren Zeitpunkt für die Durchführung für ein eigenes Projekt entscheidet, ist dies vorgängig dem Gemeinderat vorzulegen.

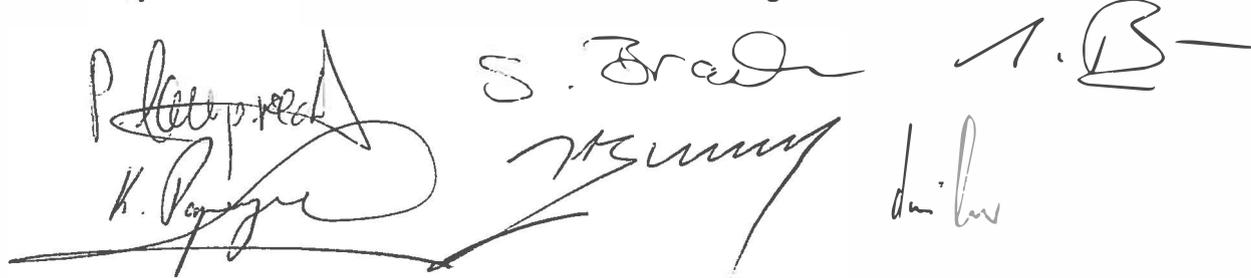
Begründung:

Die Körperkameras der Polizei sollen Menschen vor gewalttätigen Polizisten und Polizistinnen schützen und diese wiederum vor gewalttätigen Menschen. Nebst den grundsätzlichen Fragestellungen hinsichtlich des Umgangs mit den Daten und der technischen Umsetzung sprechen aber auch die ersten Erfahrungen betreffend der Gewaltminderung an Polizisten und Polizistinnen gegen die Einführung von Bodycams.

Zwar sieht eine neuere Untersuchung der Uni Cambridge v.a. positive Auswirkungen im angelsächsischen Raum hinsichtlich der gewalttätigen Polizisten und Polizistinnen. So gingen die Beschwerden gegenüber der Polizei um 93% zurück.

Die Studie besagt aber auch, dass die Gewaltanwendung gegenüber der Polizei um 73% zunimmt, wenn die Polizisten und Polizistinnen die Kameras selbst bedienen. Die Behauptung, dass die Aufzeichnung konflikträchtiger Kontrollen die Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten reduziere, kann somit nicht bestätigt werden. Das Gegenteil scheint der Fall zu sein: Randalisierende können sich durch den Einsatz von Kameras zusätzlich provoziert fühlen. Dies ist auch ein Hauptgrund für den klaren Positionsbezug des Verbands Schweizerischer Polizeibeamter VSPB gegen Bodycams. Zudem ist anzunehmen, dass sich auch ein Polizist/eine Polizistin, dessen/deren Tätigkeit ja ebenfalls zumindest zeitweise überwacht wird, anders verhält, als wenn er/sie nicht gefilmt wird. Beispielsweise kann er/sie in heiklen Situationen eher zur Verhaftung schreiten, nur um im Video nicht untätig zu wirken. Der Handlungsspielraum für situativ angemessenes Verhalten wird klar eingeschränkt.

Die angeblich abschreckende Wirkung ist fraglich. Das elektronische Auge trägt nicht zur allgemeinen Akzeptanz der Polizei bei und das dadurch gesunkene Vertrauen ist nur aufwändig wieder zu erlangen. Der Stadtrat soll deshalb durchaus weiter beobachten, was der Einsatz von Bodycams bei anderen Polizeikorps bewirkt und ob neue Erkenntnisse gewonnen werden können, jedoch ohne dass die Stadt Zürich bereits ein eigenes kostenintensives Projekt durchführt.



~~Handwritten scribble~~

H. Gaidler

M. Kemp

A. F. W.

M. K. W.

J. R.

~~Handwritten scribble~~

H. Sp. W.

H. G. W.

J. W. W.

M. W.